Heiliger Florian

und Lehrlinge des Bauherrn selbst sind, das ist allerdings neu.

Unterhalb dieses Probestückes eigenartiger Schmiedekunst steht ein Weihbrunnstein des XV. Jahrhunderts von Kreutzen bei Grein in Oberösterreich. Die Sakristeithür hat alte Beschläge des XV. Jahrhunderts aus Tirol mit einem Bronzelöwenkopf aus Neustift bei Brixen; die 14 Nothhelfer ober der Thür sind eine feine süddeutsche Holzsculptur.

Nahezu gänzlich als Museumsraum kann die Sakristei bezeichnet werden. An den Wänden ist eine Fülle von Reliquiarien auf Consolen angebracht, die Rippenträger gehörten vor dem einer zerstörten Kirche am Inn; die Piscina ist altitalienisch; der Ofen zwar neu, aber alten, auf Kreuzenstein gefundenen Kacheln nachgebildet; ein kleiner Kasten für Kirchengeräthe befand sich früher in der Sammlung des Bildhauers Hans Gasser. Das Prachtstück der Sammlung bildet aber der grosse Paramentenschrein aus Tamsweg von 1455. Dieser ist bereits beschrieben im XIX. Jahrgange der Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale; die Inschriften auf den Spruchbändern lauten:

„das werchk habent geardent ze machen dye — zechleint der chirchen her Jörig hofmann die zeyt vicari anstatt maister Casparn pfarrer zw — Tamssweg und hans griespeck und chrueg petburg zu Temssweg.

Anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quinto finitum est hoc opus per magistrum petrum pistatorem de Leinssniza in honorem s. Leonhardi efessor (is).“